

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 6

Rubrik: Glück im Chrampf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

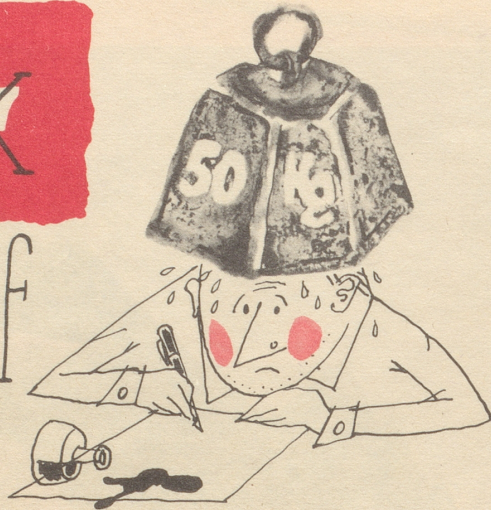
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glück im Chrampf

Die Ecke des Berufsberaters
von Hans Gmür



Stägeli uf, Stägeli ab, juhee!

Der Beruf, den 99 Prozent aller weiblichen Wesen erträumen, ist ein möglichst kurzer Uebergangszustand. Er beginnt nach dem Welschland-Aufenthalt und endet mit dem Augenblick, wo ein Mann unter dem kummulierten Ansturm von Mondschein, Chanel Nr. 3 und einem allzu gut sitzenden Pullover zusammenbricht und in seiner Verwirrung den Gang aufs Zivilstandsamt sogar selber vorschlägt ...

Dieser Abschluß der beruflichen Laufbahn ist das einzige, was Frauen an ihrem Beruf reizt. Begreiflicherweise! Der Gang aufs Standesamt öffnet einem Mädchen die Tore zu einem Paradies! Zu einem Paradies, das voll ist von ungetrübten Seligkeiten, die Putzen, Blochen, Staubsaugen und Strümpfestopfen heißen. Ganz zu schweigen von den Gipfelpunkten der Wonne, wie Waschtage, Frühlingsputzete und Konfitüre-Einmachen. Es braucht schon ein großes Maß an Selbstlosigkeit, um freiwillig auf dieses Glück zu verzichten.

Sollten Sie, verehrte Leserin, diesen Opfermut in sich verspüren, sollten Sie willens sein, das Glück anderer höher zu schätzen als Ihr eigenes, dann tun Sie sich keinen Zwang an: folgen Sie der Stimme Ihrer Berufung! Werden Sie eine selbstlose Dienerin am Wohle Ihrer Mitmenschen! Helfen Sie ihnen, froher und harmonischer zu leben! Tragen Sie Glück und Frohsinn in jedes Heim! Trippeln Sie nimmermüde Stägeli uf, Stägeli ab, um vom Parterre bis zur 6. Etage eitel Sonnenschein zu verbreiten! Mit einem Wort: Werden Sie Vertreterin!

Was Sie vertreten sollen - ?

Ganz einfach: irgend einen der hunderttausend Artikel, die täglich auf den Markt gebracht werden, um uns das Leben schöner und leichter zu machen. Also beispielsweise eine kombinierte Bloch-, Näh- und Schreibmaschine. Oder ein

Hautverjüngungsmittel, hergestellt aus dem Oel brasilianischer Schildkröteneier. Kurzum: irgend etwas, das jede Hausfrau dringend braucht, ohne bis zu Ihrem Erscheinen die leiseste Ahnung davon gehabt zu haben. Ihre Aufgabe ist es, die Ahnungslose schnellstens aufzuklären!

Um diese Mission erfolgreich durchführen zu können, müssen Sie sich vor allem zweierlei vor Augen halten:

Denken Sie intensiv und unablässig daran, daß Sie berufen sind, die Menschheit zu beglücken. Denken Sie aber noch intensiver und unablässiger daran, daß die Menschheit leider verstockt und mißtrauisch ist und an Ihren edlen Motiven unverschämterweise zweifeln könnte. Um solche Zweifel zu zerstreuen, müssen Sie sich an folgende Richtlinien halten:

1. Läuten Sie nie nacheinander an zwei Wohnungstüren auf derselben Etage. Dieses Zuerst-auf-der-anderen-Seite-läuten hält viele Frauen davon ab, die Türe zu öffnen. Und leider ist es selbst mit Hilfe brasilianischer Schildkröteneier unmöglich, jemanden zu verjüngen, wenn er nicht zuerst die Türe öffnet.
2. Lesen Sie immer zuerst das Namensschild, ehe Sie läuten. Es schafft gleich eine angenehme Atmosphäre von Intimität, wenn Sie die zu Verjüngende gleich als Frau Knoblisbühler anreden. Noch besser als Frau Doktor Knoblisbühler oder Frau Direktor Knoblisbühler, wenn es sich irgendwie machen läßt.
3. Versichern Sie unverzüglich und im Brustton der Ueberzeugung, wie fern es Ihnen liegt, etwas verkaufen zu wollen. Lassen Sie durchblicken, daß Sie für eine offizielle, eidgenössische Amtsstelle eine Art Volksbefragung durchführen. Halten Sie der Hausfrau

dabei zur Beglaubigung irgend ein Stück Papier unter die Nase. Es kann sich dabei ebenso gut um Ihren Heimatschein, wie um die Quittung für die Hundesteuer handeln. Hauptsache ist, daß ein paar schöne Stempel auf dem Papier prangen!

4. Trainieren Sie Ihre Atemtechnik! Ihre Antrittsrede sollte etwa so herauskommen:

«Grüßgottwohlfräuknoblisbühlerichbipfraumeyerhoferundchummevom-eidgenössischeamt für volkskosmetiwo-jezideganzeschwizumfragdurrefüert-unddamöchtichauchihneepaarfrage-stelleinbezugufihreteint ...»

Für diese Begrüßungsworte dürfen Sie keinesfalls mehr als 5 Sekunden brauchen. Wichtig ist auch, daß Ihr Gegenüber nicht die geringste Chance hat, ebenfalls zu Wort zu kommen. Das würde alles verderben!

5. Dringen Sie möglichst rasch ins Wohnungsinnere vor. Wenn Sie einmal in der Stube sitzen, steht der phänomenalen Verjüngung von Frau Knoblisbühler kein ernsthaftes Hindernis mehr im Wege. Erzwingen Sie sich den Weg ins Wohnzimmer mit sanfter Gewalt. Den Schuh in den Türspalt schieben ist eine veraltete Methode, auf die man nur in Notfällen zurückgreifen sollte.

Wenn Sie diese Regeln peinlich genau befolgen, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Sollte Ihnen aber das ewige Stägeli uf, Stägeli ab mit den Jahren schwer fallen, so trösten Sie sich mit dem Glück, das Sie so vielen Menschen gebracht haben ...

In der nächsten Nummer:

architek-TUR DE SUISSE

